

- english version below (p. 4) -



## Liste 10: Students for Future – Uni klimaneutral und sozial

### Kurzfassung des Wahlprogramms 2025:

- ein klares Konzept zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsleitbildes
- regionale und vegane Produkte in den Cafeterien und Mensen des Studierendenwerks
- eine jährliche und universitätsweite Klimawoche
- echte Klimagerechtigkeit
  - Abbau von Diskriminierungen an der Uni
    - d.h. Antiklassismus, Antirassismus, Antisexismus, Antibleismus u.s.w.
  - Barrierearme Uni
    - bsp. durch Handläufe in Hörsälen, Türöffner und kontrastreiche Räumlichkeiten
  - faire Arbeitsbedingungen für studentische Mitarbeitende an der Uni
  - mehr Bildung zu kolonialen Strukturen und Dekolonialisierung
  - Integration von ethischen, kapitalismuskritischen und nachhaltigen Fragestellungen in allen Studiengängen und in der Forschung

### Wahlprogramm 2025

Als Liste „Students for Future – Uni klimaneutral und sozial“ treten wir dieses Jahr wieder zur Wahl des Studierendenparlamentes und des Senats der Universität Bielefeld an. Aber wer sind wir überhaupt? Wir sind eine studentische Hochschulgruppe, die sich für eine sozialökologische Transformation unserer Gesellschaft einsetzt. Letztes Jahr sind wir Dank eurer Unterstützung mit sieben Sitzen erneut stärkste Kraft im Studierendenparlament geworden und haben auch im Senat studentische Interessen vertreten können. Wir konnten viele unserer Ideen erfolgreich umsetzen – trotzdem bleibt viel zu tun auf dem Weg zu einer klimagerechten und sozialen Uni! Bekanntermaßen ist die Klimakrise bei Weitem nicht die einzige Krise, die derzeit auch bis in unsere Uni vortritt. Unsere Universität muss ein sicherer Ort für alle Studierenden sein. Diskriminierende Strukturen sowie rechte Ideologien müssen erkannt und bekämpft werden. Auch wenn der Weg zu diesen Zielen viele Hürden mit sich bringt, werden wir für diese kämpfen, bis sie erreicht sind. In den letzten Jahren hat in dem Zusammenhang schon einiges an Umdenken stattgefunden. Das Potential der Uni in Sachen Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit ist aber noch lange nicht ausgeschöpft.

### Unsere bisherige Arbeit

In der vergangenen Legislatur konnten wir sowohl durch Mitarbeit im AStA als auch im Senat bereits einige Anliegen umsetzen:

### Nachhaltigkeit

Nachdem wir uns 2023 in einer Petition mit über 1800 Unterschriften für mehr vegane und regionale Optionen in der Mensa stark machen konnten, haben wir auch dieses Jahr wieder Gespräche mit dem Studierendenwerk geführt, um die veganen Angebote in den Kantinen des Studierendenwerkes zu verbessern. Zudem haben wir im AStA als Ökologiereferat u. A. einen Upcycling Workshop organisiert. Außerdem wird der „Fairteiler“ von Foodsharing, für den wir uns in vergangenen Legislaturen eingesetzt haben, weiter gepflegt. Ein weiterer Erfolg des von uns besetzten Ökologiereferats im AStA ist die „Leihothek“, durch die es Studierenden ermöglicht wird, sich Gegenstände, wie beispielsweise Werkzeuge oder Musikboxen auszuleihen.

Außerdem haben wir eine Kleidertauschparty und nun zum 3. Mal einen Flohmarkt an der Uni organisiert, bei dem an bis zu 100 Ständen gebrauchte Kleidung, Bücher, Haushaltsgegenstände und vieles mehr verkauft werden konnten! Zudem haben wir eine Second-Hand-Shopping Tour, eine Fahrradtour und ein Nähcafé zur Reparatur von Kleidung, sowie mehrere Klimacafés ausgerichtet.

### Gleichstellung & Abbau von Diskriminierungen

Das AStA Gleichstellungsreferat, das erneut dieses Jahr von Sff Mitgliedern übernommen wurde, hat mehrere Awareness-Workshops für Fachschaften organisiert. Auch für die Studierendenschaft haben wir im Gleichstellungsreferat ein Angebot geschaffen, wie WenDo-Kurse, einen Sprechworkshop und einen Workshop zu Mental-Health in politischen Krisen. Außerdem konnten wir durch unsere Vertretungen u.a. in der Gleichstellungskommission die Bedürfnisse von TIN\* (trans\*, inter\*, nicht-binär\*) Studierenden sichtbar machen.

### Antifaschismus und politische Bildung

Ein großer Erfolg war die Demo mit dem Motto „Gegen Rechts. Merz ist mitgemeint“, die wir vor den Bundestagswahlen im Februar organisieren konnten. 2000 Menschen sind mit uns auf die Straße gegangen, um sich für eine gerechte Gesellschaft und gegen rechtes Gedankengut auch in der sog. politischen „Mitte“ einzusetzen. Zudem haben wir Veranstaltungen zum Thema „Ökologie der Neuen Rechten“, „Demokratie im Stresstest“ und „Waldbesetzung ‚hautnah‘“ ausgerichtet.

## Unsere aktuellen Forderungen

Für das nächste Jahr im Studierendenparlament und Senat bringen wir trotz erster wichtiger Erfolge aber reichlich Forderungen mit:

### Nachhaltigkeit

Wir brauchen weiterhin ein klares Konzept, wie wir die im Prozess zur Findung des Nachhaltigkeitsleitbildes gesammelten Maßnahmen und Ziele umsetzen und erreichen können. Außerdem bleibt unsere Forderung nach mehr regionalen Produkten in der Mensa und täglich veganen Optionen (abseits des Eintopfes und der frittierten Knusperspeisen) bestehen, weshalb wir auch weiterhin Druck auf das Studierendenwerk ausüben wollen. Auch eine universitätsweite und fächerübergreifende Klimawoche wollen wir implementieren – denn die Klimakatastrophe betrifft uns alle und das Wissen, das an der Uni zusammengetragen wird, sollte möglichst allen Menschen zur Verfügung stehen. Nur wenn wir gemeinsam über wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze diskutieren, werden wir zu tragbaren Kompromissen kommen.

Zu echtem Klimaschutz gehört neben Aspekten der Nachhaltigkeit, wie vegane und regionale Angebote, auch Klimagerechtigkeit. Das bedeutet den Fokus auf gesellschaftliche Ursachen und

Folgen der Klimakrise zu legen. Die Folgen der Klimakrise betreffen marginalisierte Menschen deutlich stärker. Deshalb stehen wir für ganzheitlichen Klimaschutz, der sich gegen Rassismus, Sexismus, Ableismus, Klassismus und weitere Formen der Diskriminierung einsetzt.

#### Gleichstellung, Abbau von Diskriminierungen & Antifaschismus

Dafür brauchen wir viele weitere Anlaufstellen für Betroffene, die die notwendige Expertise zu verschiedenen Diskriminierungsformen besitzen. Diese Stellen sollten so sichtbar sein, dass Betroffene sich direkt an diese wenden können. Auch sollten die Prozesse mit gemeldeten Diskriminierungsvorfällen klar definiert und transparent dargestellt werden, sodass Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, weniger Hemmungen besitzen diese aufzusuchen. Zudem sollte es direkte und gute Mitsprachemöglichkeiten in der Verwaltung und universitären Gremien für Antidiskriminierungsbeauftragte jeder Art geben, sodass Diskriminierungen – über Fakultätseinrichtungen hinaus - anonymisiert Gehör finden. Ein weiterer Aspekt zur Prävention gegen Diskriminierung ist, dass konsequent beim Entwerfen von neuen und bestehenden baulichen und digitalen Infrastrukturen der Uni Barrierearmut im Vordergrund steht. Hierzu könnten als verpflichtende Maßnahme (funktionierende!) Türöffner und Handläufe in allen Einrichtungen der Uni angebracht werden.

Nicht zuletzt müssen wir uns auch weiterhin anderen politischen Problemen annehmen. Wachsender Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und ein Problem mit rechtem Extremismus sind eine große Bedrohung für unser buntes, queeres, kulturell-vielfältiges und diverses Leben an der Uni. Wir fordern daher eine weitere Sensibilisierung von Lehrenden an der Uni, um die Studierenden vor strukturellem Machtmissbrauch und Diskriminierung jeglicher Form zu schützen. Zudem wollen wir weiterhin mehr Transparenz hinsichtlich der Arbeit in der Hochschulpolitik schaffen, sodass wir mehr Menschen zu kommenden Hochschulwahlen bewegen und rechte, faschistische Hochschulgruppen und deren Einflussbereich z.B. im Studierendenparlament begrenzen. Wir solidarisieren uns daher mit allen Menschen, die an unserer Uni dagegen ankämpfen. *Siamo Tutti Antifascisti!*

#### Bildung zu Kolonialismus & Antikapitalismus

Weiterhin fordern wir, dass es mehr Bildung hinsichtlich bestehender kolonialer Strukturen an der Uni geben muss. Für uns ist es wichtig, dass Machtstrukturen, auch im Kontext der Klimakatastrophe, näher beleuchtet, reflektiert und als ein ursächlicher und aufrechterhaltender Grund für die Klimakrise verstanden werden. Die Kapitalismuskritik spielt dabei ebenfalls eine Rolle, da sie gleichfalls auf der Ausbeutung von Menschen und Gütern beruht. Kapitalismus kann in einer endlichen Welt daher weder menschen- noch naturfreundlich sein. Um kritisches Denken hinsichtlich dieser Aspekte zu fördern, bietet es sich an, ethische, kapitalismuskritische und nachhaltige Fragestellungen in alle Studiengänge und Forschungsfelder der Uni zu integrieren. Auch sollten Forschungsk Kooperationen der Uni, die in menschlicher Ausbeutung, Umweltzerstörung und anderen unethischen Praktiken münden, weder finanziert noch durchgeführt werden. Weiterhin möchten wir ein Angebot zu Antifaschismus schaffen und dazu ermutigen die Stimme zu nutzen, um sich für eine gerechte Gesellschaft einzusetzen.

#### Faire Arbeitsbedingungen

Neben dieser globalen Perspektive der Ungerechtigkeit, ist es uns auch wichtig, uns für lokale ökonomische Kämpfe einzusetzen. Nach den Tarifverhandlungen im letzten Jahr, die leider hinsichtlich eines Tarifvertrages für studentische Beschäftigte gescheitert sind, fordern wir weiterhin eine faire Bezahlung und gute Arbeitsverhältnisse für studentische Mitarbeitende und solidarisieren uns auch wie bisher mit der studentischen Initiative TV-Stud und ihren Forderungen.

Ihr merkt also, dass wir trotz bisheriger Arbeit in Hochschulgremien auch weiterhin zahlreiche Forderungen mitbringen! Insgesamt muss die Uni Bielefeld ein demokratisches Vorbild und ein Knotenpunkt für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit in Bielefeld werden – aus Verantwortung als Wissenschaftsinstitution und als zivilgesellschaftliche Akteurin.

***Für diese Vision treten wir bei der StuPa- und Senatswahl 2025 als „Students for Future – Uni klimaneutral und sozial“ an. Wir möchten ungenutzte Potentiale der Uni Bielefeld in Sachen Klimagerechtigkeit voll entfalten – mit euch und allen Menschen an der Uni zusammen!***



- english version -

## List 10: Students for Future – University climate-neutral and social

### Summary of the election program 2025:

- A clear concept for the implementation of the university's sustainability mission
- Regional and vegan products in cafeterias and canteens of the Studierendenwerk (student services)
- A yearly and university-wide Climate Week
- Actual climate justice
  - Reducing discrimination at university
    - i.e. anticlaxism, antiracism, anticlaxism, antiableness etc.
  - Low barrier university
    - e.g. through handrails in lecture halls, (functioning!) door openers and high-contrast rooms
  - Fair working conditions for student employees at university
  - More education on colonial structures and decolonization
  - Integration of ethical, capitalism-critical and sustainable issues in all study programs and in research

## Election program 2025

As the list “Students for Future – University climate-neutral and social”, we are running again this year for election to the Student Parliament and Senate of Bielefeld University. But who are we anyway? We are a student university group that is committed to a socio-ecological transformation of our society. Last year, thanks to your support, we once again became the strongest force in the student parliament with seven seats and were also able to represent student interests in the Senate. With your help, we successfully implemented many of our ideas - but there is still a lot to do on the way to a climate-friendly and social university! As we all know, the climate crisis is by no means the only crisis that is currently affecting our university. Our university must be a safe place for all students. Discriminatory structures and right-wing ideologies must be recognized and combated. Even if the path to these goals involves many barriers, we will fight for them until they are achieved. In recent years, there has already been some rethinking in this context. However, the university's full potential in terms of climate justice and sustainability is still to be achieved.

### Our past work

In the past legislative period, we were able to realize a number of concerns through our work in both the AStA and the Senate:

#### Sustainability

After we were able to campaign for more vegan and regional options in the canteen in a petition with over 1,800 signatures in 2023, we have had several conversations with the Studierendenwerk (student services), including this year. Our AStA Ecology Department also organized a clothes upcycling workshop. In addition, the Foodsharing “Fairteiler” (justributor), which we campaigned for in previous legislatures, will continue to run. Another success of our ecology department in the AStA is the “Leihothek” (lending library), which enables students to borrow items such as tools or jukeboxes.

We also organized a clothes swap party and now for the 3rd time a flea market at university, where up to 100 booths were able to sell used clothes, books, household items and much more! Besides, we organized a second-hand shopping tour, a bike tour and a sewing café for repairing clothes, as well as several climate cafés with vegan baked goods.

#### Equality & reduction of discrimination

SfF members once again took over the AStA Equal Opportunities Department this year. This enabled us to organize several awareness workshops for student councils as well as workshops for all students, such as WenDo courses, a speech workshop and a workshop on mental health in political crises. We were also able to raise awareness of the needs of TIN\* (trans\*, inter\*, non-binary\*) students through our representation on the Equal Opportunities Commission, among others.

#### Antifascism and political education

The demo with the slogan “Against the right. Merz is included”, which we were able to organize before the federal elections in February was a great success. 2,000 people took to the streets with us to campaign for a just society and against right-wing ideas, including in the so-called political ‘centre’. Besides, we organized events on the topics of “Ecology of the New Right”, “Democracy in the Stress Test” and “Forest Occupation ‘up close’”.

## Our current demands

For the next year in the student parliament and senate, we have plenty of demands despite our initial important successes:

### Sustainability

We still need a clear concept of how we can implement and achieve the measures and goals collected in the process of developing the sustainability mission statement. In addition, our demand for more regional products in the canteen and daily vegan options (apart from the stew and deep-fried crispy dishes) remains, which is why we want to continue to put pressure on the Studierendenservice (student services). We also want to implement a university-wide and interdisciplinary Climate Week - because the climate catastrophe affects us all and the knowledge that is gathered at university should be available to as many people as possible. We will only reach acceptable compromises if we discuss scientifically based solutions together.

In addition to aspects of sustainability, such as vegan and regional options, genuine climate protection also includes climate justice. This means focusing on the social causes and consequences of the climate crisis. The consequences of the climate crisis affect marginalized people significantly more. That is why we are in favor of holistic climate protection that is committed to combating racism, sexism, ableism, classism and other forms of discrimination.

### Equality, reducing discrimination & anti-fascism

To achieve this, we need many more points of contact for those affected who have the necessary expertise in various forms of discrimination. These places should be visible so that those affected can contact them directly (and not through detours). The processes for reporting incidents of discrimination should also be clearly defined and presented transparently so that people who are affected by discrimination have fewer inhibitions about seeking them out. In addition, there should be direct and good opportunities for anti-discrimination commissioners of all kinds to have a say in administration and university committees, so that discrimination - beyond faculty institutions - is heard anonymously. Another aspect of preventing discrimination is to consistently prioritize accessibility when designing new and existing structural and digital infrastructures at the university. To this end, (functioning!) door openers and handrails could be installed in all university facilities as a mandatory measure.

Last but not least, we must also continue to address other political problems. Growing anti-semitism, hostility towards muslims and a problem with right-wing extremism are a major threat to our colourful, queer, culturally diverse and varied life at university. We are therefore calling for further sensitisation of teaching staff in order to protect students from structural abuse of power and discrimination in any form. We also want to continue to create more transparency regarding the work in university politics so that we can encourage more people to vote in upcoming university elections and limit right-wing, fascist university groups and their sphere of influence, e.g. in the student parliament. We therefore show solidarity with all the people who are fighting against this at our university. *Siamo Tutti Antifascisti!*

### Education on colonialism & anti-capitalism

We also call for more education on existing colonial structures at university. For us, it is important that power structures, also in the context of the climate catastrophe, are examined more closely, reflected upon and understood as a causal and perpetuating reason for the climate crisis. The critique of capitalism also plays a role here, as it is also based on the exploitation of people and goods. In a limited world, capitalism can therefore be neither people-friendly nor nature-friendly. In order to promote critical thinking with regard to these aspects, it makes sense to integrate

ethical, capitalism-critical and sustainable issues into all study programs and research fields at university. Furthermore, research collaborations at university that lead to human exploitation, environmental destruction and other unethical practices should neither be funded nor carried out. Furthermore, we would like to create a program on anti-fascism and encourage people to use their voice to campaign for a just society.

#### Fair working conditions

In addition to this global perspective of injustice, it is also important to campaign for local economic struggles. Following last year's collective bargaining negotiations, which unfortunately failed with regard to a collective agreement for student employees, we continue to demand fair pay and good working conditions for student employees and continue to show solidarity with the student initiative TV-Stud and its demands.

As you can see, despite our previous work in university committees, we still have numerous demands! Overall, Bielefeld University must become a democratic role model and a junction point for sustainability, climate protection and climate justice in Bielefeld - out of responsibility as an academic institution and as an actor in civil society.

**We are running for this vision in the StuPa and Senate elections in 2025 as “Students for Future – University climate-neutral and social”. We want to fully realize Bielefeld University's untapped potential in terms of climate justice - together with you and everyone at university!**